AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT NORDMAZEDONIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BELGRAD
AUGUST 2024

Eine Information des
AußenwirtschaftsCenter Belgrad
W wko.at/aussenwirtschaft/rs

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Jürgen Schreder
T +381 11/301 58 50
E belgrad@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/mk

HEAD OFFICE
Mag. Gerd Bommer
T 05 90 900/4322
E aussenwirtschaft.osteuropa@wko.at

fb.com/aussenwirtschaft
x.com/wko_aw
linkedIn.com/company/aussenwirtschaft-austria
youtube.com/aussenwirtschaft
flickr.com/aussenwirtschaftaustria
instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH | AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BELGRAD | T 381 11 301 58 50 | F +381 11 711 21 39
E belgrad@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft/rs

WIRTSCHAFTSBERICHT NORDMAZEDONIEN 1. Quartal 2024

- **Wirtschaft entwickelt sich positiv, mit einem deutlich verlangsamten Wachstum**
- **Auslandsinvestitionen haben hohen Stellenwert, die einheimische Industrie muss aufholen**
- **Braindrain und Auswanderung stärken den Fachkräftemangel trotz hoher Arbeitslosigkeit**
- **Exporte von Österreich nach Nordmazedonien steigen wieder**
- **Österreich ist weiterhin ausländischer Investor Nr. 1 mit EUR 1,140 Mrd. EUR**

Wirtschaftskennzahlen

	2021	**2022**	**2023**	**2024** (Schätzung)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mio. USD[1]	14.000	13.711	15.666	17.007
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar[1]	17.242	18.936	20.123	21.292
Bevölkerung in Mio. [1]	2,1	2,1	2,1	2,1
Reales Wirtschaftswachstum in %[1]	4,5	2,2	1,0	2,6
Inflationsrate in %[1]	3,23	14,2	9,4	3,7
Arbeitslosenrate in %[1]	15,4	14,4	13,1	12,9
Wechselkurs der Landeswährung (MK) zu Euro; 1 EUR = MK[2]	61,58	61,49	61,56	61,59
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar[1]	7,14	7,69	7,88	8,04
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar[1]	9,89	11,36	10,67	11,66

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:[3] Rang 136 (2023)

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2022 (Gesamt)	**2023** (Gesamt)	**2023** (Q 1)	**Veränderung in %** (Q1 2023 : Q1 2024)
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro[4]	158,5	181,1	77,2	+ 5
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro[4]	137,9	159,3	69,3	+ 5,4
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro[4]	36	45	k.A.	
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro[4]	76	91	k.A.	

Österreichische Direktinvestitionen, Stand 2023 (provisorisch)[5]	EUR 1,140 Mrd.
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen: Stand 2021[6]:	9.004
Direktinvestitionen aus Nordmazedonien in Ö, Stand 2023[7]:	k.A.
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich[4]:	Rang 61 (Q1 2024)
Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich[4]:	Rang 67 (2023)

[1] Quelle: Economist Intelligence Unit

[2] Quelle: Nationalbank Nordmazedonien

[3] Quelle: Weltbank

[4] Quelle: Statistik Austria

[5] Quelle: Österreichische Nationalbank

[6] Quelle: Österreichische Nationalbank

[7] Quelle: Österreichische Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

Wirtschaft wächst nur langsam und bleibt hinter Prognosen

Nach der schweren Rezession 2020 (- 4,7 %) erholte sich die Wirtschaft 2021 zunächst und das BIP erreichte ein Wachstum von 4,5 %. Dieser Trend setzte sich 2022 und 2023 jedoch nicht fort, und so blieb das reale Wirtschaftswachstum 2022 mit 2,2 % und 2023 mit nur 1 % weit hinter jeglichen Prognosen zurück.

Die bereits früher einsetzende Haupttreiber der Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität sind nach wie vor die rückläufige Auslandsnachfrage und der Rückgang bzw. das langsame Wachstum der Exportaktivität. Die Bruttoinvestitionen gingen weiterhin zurück, was sowohl auf die verlangsamte Wirtschaftstätigkeit als auch auf die negativen Wachstumsraten der Volkswirtschaften der wichtigsten Handelspartner, vor allem Deutschland, zurückzuführen ist.

Der private Konsum hingegen wuchs weiterhin (3,7 %), dies ist vor allem auf das positive reale Lohnwachstum und das solide Wachstum anderer Einkommenskomponenten der Bevölkerung zurückzuführen ist.

Zum ersten Mal nach einer Phase der Straffung stieg der öffentliche Konsum im Q4 2023 um 5,6 %. Dies ist ein Trend, der sich voraussichtlich bis ins erste Halbjahr 2024 fortsetzen wird.
Auf Sektorebene verzeichnete die Landwirtschaft im Q4 2023 einen starken Rückgang (-15,3 %), während die Industrie und das Baugewerbe nach Rückgängen in den Vorquartalen leicht über dem negativen Bereich lagen. Die Dienstleistungen verzeichneten im Jahr 2023 ein milderes Wachstum (1,6 %).

Die Wirtschaftslage bleibt aufgrund der geopolitischen Einflüsse und der einheimischen strukturellen Barrieren weiterhin unsicher. Die Einschätzungen für das laufende Jahr sind jedoch positiv, das Wirtschaftswachstum soll bei 2,6 % liegen und für den Zeitraum 2025-2028 soll sich das BIP-Wachstum auf etwa 3,0 % stabilisieren.
Die Haupttreiber der Wirtschaft in Nordmazedonien bleiben die Investitionen und das Exportgeschäft.

Externe Einflüsse und Spannungsfelder sorgen für Unsicherheit

Die europäischen wirtschaftlichen Unsicherheiten sind auch in Nordmazedonien zu spüren und belasten die wirtschaftlichen Aussichten auch im Jahr 2024. Die schwache Nachfrage von wichtigen Handelspartnern aus dem Ausland und die andauernde Inflation bei den Lebensmittel- und Energiepreisen bremsen die Wachstumserwartungen im Land. Die hohe Abhängigkeit von importierter Energie stärkt den externen Finanzierungsbedarf, fördert jedoch auch Wachstumspotentiale innerhalb des Landes, um die Energiediversifikation voranzutreiben.

Die Binnennachfrage wird weiterhin durch den Rückfluss aus Geldern der Diaspora aus Nordmazedonien stark gestützt. Diese Rückflüsse machen mittlerweile ein Viertel des allgemeinen Einkommens in Nordmazedonien aus und eine weitere Steigerung ist zu erwarten.

Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel weiterhin hoch

Die Konjunkturabschwächung wirkte sich erstmals nach einer langen Phase positiver Auswirkungen besonders ungünstig auf den Arbeitsmarkt aus. Die Arbeitslosigkeit stieg im Q4 2023 auf 13,1 % (von 12,8 % im Vorquartal), die Beschäftigung sank auf 45,5 % (von 45,7 % im Vorquartal). Die Beschäftigungsrate ist traditionell sehr niedrig und weist auf die strukturellen Schwächen des Arbeitsmarkts in Nordmazedonien hin. Die Unternehmen beklagen das Fehlen von qualifizierten Arbeitskräften, da das Bildungssystem nicht den Anforderungen der Wirtschaft entspricht. Verschärft wird die Situation durch die anhaltend hohe Auswanderung und den Braindrain von gut ausgebildeten Fachleuten.

Vor allem im IT-Sektor veränderte sich der Pool an verfügbaren, qualifizierten Arbeitskräften in den letzten Jahren sehr.

Inflation verlangsamt sich, Kerninflation zeigt allerdings eine erhebliche Persistenz

Im Q3 2023 halbierte sich die Inflation auf Jahresbasis von 7,8 % im Vorquartal auf 3,4 %, zum Jahresende 2023 betrug die Jahresinflationsrate 9,4 %. Die Verlangsamung ist auf die Verringerung des weltweiten Drucks bei Nahrungsmitteln und Energie, auf das Einfrieren der Preise für ausgewählte Lebensmittelprodukte sowie auf die Erschöpfung der Übertragung des Inflationsdrucks auf den breiteren Verbraucherkorb, der im Laufe des Jahres vorhanden war, zurückzuführen. Die Inflationsaussichten verbessern sich, hängen jedoch auch von entscheidenden inländischen Faktoren ab.

Die globalen Risiken bleiben jedoch bei einigen Primärprodukten weiterhin sehr hoch.
Die Kerninflation zeigt weiterhin eine erhebliche Persistenz, was eine Straffung der Geldpolitik und Wachsamkeit in der Fiskalpolitik erforderlich macht.
Darüber hinaus ist im Lebensmittelbereich nach wie vor ein gewisser inländischer Preisdruck als Ausdruck von Unternehmens- und Handelspraktiken vorhanden und erfordert Maßnahmen im Bereich der Wettbewerbsschutzpolitik.

Ausländische Direktinvestitionen sehr wichtig für das Land

Ausländische Direktinvestitionen spielen weiterhin eine sehr wichtige Rolle im Land. Im Jahr 2023 beliefen sich die gesamten Direktinvestitionen auf EUR 616,7 Mio., was auf Nettozuflüsse in Eigenkapital (EUR 274,8 Mio.), reinvestierte Gewinne (EUR 172,9 Mio.) und konzerninterne Schulden (EUR 169,1 Mio.) zurückzuführen ist.

Österreich gilt als größter ausländischer Investor, die Gesamtinvestition lagen im Jahr 2023 bei ca. EUR 1.140 Mio. EUR, gefolgt von der Türkei (ca. EUR 707 Mio.) und Deutschland (EUR ca. 680 Mio.).

Kapitalinvestitionen brauchen geeigneter Rahmenbedingungen und internationales Kapital

Um ein nachhaltiges Wachstum, unabhängig von Auslandsinvestitionen, zu gewährleisten, hat die Regierung im Zeitraum von 2022 bis 2026 Investitionsprojekte in Höhe von insgesamt ca. EUR 4 Mrd. angekündigt. Kapitalinfrastrukturprojekte in den Bereichen Straßen- und Schieneninfrastruktur sowie Energie zählen zu den Regierungsprioritäten.
Die Herausforderung im Rahmen der Kapitalinvestitionen besteht vor allem in der Gestaltung geeigneter Rahmenbedingungen, durch die private Investitionen stimuliert und realisiert werden. Ohne ein stärkeres finanzielles Engagement von internationalen Großinvestoren wird es künftig jedoch nicht gelingen, die geplanten Vorhaben zu realisieren bzw. zu finanzieren.

Es ist offensichtlich, dass die mazedonische Regierung größere Anstrengungen unternehmen muss, dazu zählen nicht nur professionell ausgearbeitete Ausschreibungsunterlagen, sondern auch die Verbesserung der allgemeinen Investitionsbedingungen im Lande, Verbesserung der Gesetzgebung in diesem Bereich, besserer Schutz von Eigentumsrechten und alle anderen Maßnahmen, die notwendig sind, um internationales Kapital an Land zu ziehen. Die Regierung muss auf alle vorhandenen Finanzmittel zurückgreifen (eigene Mittel aus dem Haushalt, Kredite der Weltbank und anderer internationaler Finanzorganisationen) und gleichzeitig geeignete Formen der PPP (Public Private-Partnership), z.B. nach dem BOT-Modell (Build Operate Transfer), finden.

Die Pandemie sowie die geopolitischen Veränderungen haben stark die ohnehin fragile einheimische Wirtschaft getroffen. Die staatlichen wirtschaftlichen Unterstützungsmaßnahmen, wie Zuschüsse, Steuerstundungen und Gewährung von

Haushaltdefizit und Staatsverschuldung steigen

Darlehen und Garantien, um die Auswirkungen der Krisen abzufedern, haben einen starken Einfluss auf den Anstieg des Haushaltsdefizits und auf die Stabilität der Staatsverschuldung hinterlassen. Das Budgetdefizit lag Ende 2022 bei 4,5 % BIP (EUR 576 Mio.), Ende 2023 betrug das Defizit 4,8 % BIP (EUR 694 Mio.) und die Prognose für das laufende Jahr liegt bei 3,4 % BIP (EUR 544 Mio.).

Die staatliche Verschuldung ist von EUR 7,703 Mio. (59,1% BIP) im Jahr 2022 auf EUR 8,477 Mio. (58,4% BIP) im Jahr 2023 angestiegen. Die Struktur der öffentlichen Ausgaben verschlechtert sich seit Jahren, die Sozialkomponente (erhöhte Transferleistungen) hat sich auf Kosten der Entwicklungskomponente (geringere Kapitalinvestitionen) durchgesetzt

Die Nationalbank der Republik Nordmazedonien (Zentralbank) behält eine Währungsbindung an den Euro bei, zu einem Kurs von etwa 61,5 MKD. Da Nordmazedonien wie die meisten anderen regionalen Volkswirtschaften einem erhöhten Inflationsdruck ausgesetzt ist, hat die Zentralbank den Leitzinssatz auf 6,30% erhöht, was wiederrum zur abgeschwächten Kreditnachfrage führen wird.

Exporte sind sehr konzentriert, Deutschland wichtigster Exportmarkt

Die Exporte aus Nordmazedonien sind sehr konzentriert: einerseits auf den deutschen Markt und andererseits auf einige wenige Produkte, die von Auslandsniederlassungen in den Industriezonen hergestellt werden. Der größte Exporteur aus den Industriezonen generiert allein ein Drittel des gesamten Exports des Landes. Die Produktion der angesiedelten Unternehmen in den Industriezonen basiert auf einem fast kompletten Import von Vormaterialien und Zwischenprodukten, Fertigungstechnologien sowie Managementpraktiken, die de facto keine großen positiven Effekte für die einheimische Industrie erzeugen. Mit einem Wort: Exportwachstum schafft einen Importsog, der zu einer Verschlechterung der Handelsbilanz führt.

Der wichtigste Exportmarkt ist Deutschland, was auf die zuvor erwähnte Produktion von Automobilkomponenten im Land zurückzuführen ist. Somit ist es nicht überraschend, dass die wichtigsten Exportwaren Katalysatoren, Kabelsätze und Zündungen für Autos und Flugzeuge sowie Sitzteile für Autos sind.
Importiert werden vor allem Platin und Platinlegierungen (für die besagte Katalysatorenproduktion), Erdöl und Öl aus bituminösen Mineralien sowie Flacherzeugnisse aus Eisen oder nicht legiertem Stahl.

Wie fast alle Länder der Region verzeichnet auch Nordmazedonien eine negative Leistungsbilanz, die normalerweise aber durch ausländische Direktinvestitionen und hohe Rücküberweisungen durch die Diaspora abgedeckt wird.
Im Jahr 2023 wurden Exporte in Höhe von EUR 8,322 Mio. und Importe in Höhe von EUR 11,148 Mio. realisiert, das Handelsdefizit liegt bei ca. EUR 2,825 Mio.

- **2. Besondere Entwicklungen**

Bedingungslose Verankerung im Westen

Nachdem Nordmazedonien seit 2005 EU-Beitrittskandidat ist, konnten, nach der Beilegung des Namensstreites mit Griechenland 2019 und nach dem Rückzug des Vetos von Bulgarien, im Juli 2022 die aktiven Beitrittsverhandlungen mit der EU beginnen.

Die wiederkehrenden Spannungen mit Bulgarien dämpfen nun diese Ambitionen sehr stark. Weitere Fortschritte hängen von dem französischen Vorschlag ab, der die Aufnahme von EU-Beitrittsverhandlungen vermittelt und von der Regierung Nordmazedoniens verlangt, eine unpopuläre Änderung der Verfassung anzunehmen. Die Annahme der Änderungen ist eine Voraussetzung für die Beilegung des Streits des Landes mit Bulgarien, die den EU-Beitrittsfortschritt Nordmazedoniens bremst.
Angesichts der geringen geschätzten öffentlichen Zustimmung zu den Verfassungsänderungen ist es unwahrscheinlich, dass diese in den kommenden Monaten verabschiedet werden.

Das Land wählte 2024 doppelt, einerseits wurde eine neue Präsidentin am 24. April gewählt und andererseits das Parlament am 8. Mai.

Es war eine hart umkämpfter und turbulenter Präsidentschaftswahlkampf, bei dem Frau Siljanovska-Davkova (VMRO-DPMNE) am Ende doppelt mehr Stimmen als Ihr Gegenkandidat Herr Stevo Pendarovski (SDSM) erhalten hat.
Bei den Parlamentswahlen erzielte die SDSM das schlechteste Ergebnis in der Geschichte der Partei, sowohl was die Zahl der gewonnenen Stimmen (154.000) als auch die Zahl der Parlamentssitze (18) angeht. Mit einem entscheidenden Sieg der rechten Opposition (VMRO-DPMNE), die 58 von 120 Sitzen bei den Parlamentswahlen gewonnen hat, wurde der Weg für die Bildung einer neuen Regierung in Koalition mit ZNAM (6 Sitze) und der albanischen VREDI (13 Sitze) geebnet.
Um die Beitrittsverhandlungen und die Heranführung an die EU weiter voranschreiten lassen zu können, müssen jedoch noch weitere wesentliche Schritte in Richtung einer funktionierenden Marktwirtschaft gemacht werden.

Nach dem Einbruch der Wirtschaft und der öffentlichen Finanzen primär durch die Pandemie und folgend durch die geopolitischen Entwicklungen, besteht staatlicher Handlungsbedarf.

Verbesserung des Wirtschaftsklimas unbedingt erforderlich

In den letzten Jahren wurden wichtige Reformen, die zu mehr Effizienz und Transparenz in der öffentlichen Verwaltung und bei den Staatsausgaben führen sollten, im Angesicht der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Krise aufgeschoben. Diese Reformen sollen in den kommenden Jahren vorangetrieben und forciert werden und auch wichtige, öffentliche Infrastrukturvorhaben – wie der Bau wichtiger Verkehrswege- sollen nun endlich realisiert werden.

Ein schwaches institutionelles Umfeld, eine weitverbreitete Korruption sowie eine stark ausgeprägte Vetternwirtschaft, bleiben weiterhin die Hauptursachen für die seit Jahrzehnten, relativ schwache Weiterentwicklung des Landes. Obwohl, das makroökonomische Umfeld stabil ist, behindern strukturelle Barrieren die Aussichten nach einem schnelleren Wirtschaftswachstum, einhergehend mit tiefgreifenden Wirtschaftsreformen, die das Land dringend braucht.

Der Privatsektor leidet an mangelnder Innovationskraft und der nicht ausreichenden internationalen Verflechtung der einheimischen Wirtschaft. Die niedrige Arbeitsproduktivität und die damit verbundene schwache Wertschöpfung bleiben

weiterhin ein großes Hindernis für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes. Nordmazedonien konnte in der Vergangenheit verhältnismäßig wenig Investitionen an Land ziehen als andere Länder in der Region. Das hat mit dem kleinen Heimmarkt, der geographischen Lage und der relativ niedrigen Arbeitsproduktivität zu tun, aber auch mit dem Mangel an tiefgreifenden Reformen in Justiz und Verwaltung, wodurch Rechtssicherheit und Transparenz nicht verbessert werden. Die Einführung von mehreren Technologischen Industriezonen, soll die Attraktivität für Direktinvestitionen in das Land steigern und durch verschiedene Vorteile langfristige Investoren begünstigen und die Wertschöpfung innerhalb der Regionen erhöhen, sowie der hohen Arbeitslosigkeit entgegenwirken.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Handelsvolumen entwickelt sich dynamisch

Im Jahr 2023 konnten die österreichischen Warenexporte in das Land um 14,3 % (Vergleich zur Vorperiode) auf EUR 181 Mio. gesteigert werden, während die Importe aus Nordmazedonien auf EUR 159 Mio. wuchsen, was ein Plus von 15,5 % darstellt. Dieser Trend setzt sich 2024 zwar fort, jedoch mit einer langsameren Wachstumsrate von 5 % von EUR 73,5 Mio. auf EUR 77,2 Mio. bei Exporten bzw. 5,4 % von EUR 65,8 Mio. auf EUR 69,3 Mio. bei Importen.

Österreich exportiert weiterhin vor allem Rindfleisch, Kunststoffprofile, Pharmazeutika, Gewebe und Papier nach Nordmazedonien. Aus Nordmazedonien werden, wie in den Vorjahren, vor allem Zündkabeln eines deutschen Produktionswerks, sowie Bekleidung nach Österreich exportiert. Bekleidung stellt eines der wichtigsten Exportgüter in Nordmazedonien dar, da viele bekannte Modemarken dort gefertigt werden.
Allein diese zwei Produkte machen fast zwei Drittel des Exports aus.

Österreichs Dienstleistungsexporte lagen 2023 bei EUR 45 Mio., während die importierten Dienstleistungen EUR 91 Mio. betrugen.

Österreich größter Investor

Es gibt zurzeit ca. 54 Unternehmen mit österreichischer Beteiligung. Laut aktueller Statistik der Nationalbank Nordmazedonien liegt Österreich an 1. Stelle als Auslandsinvestor.
Am stärksten ist Österreich im Dienstleistungsbereich (Energieversorgung, Banken und Versicherungen, Mobilfunk, Bau und Immobilien, Handel), in der Produktion ist vor allem eine größere österreichische Investition für die Herstellung von Spezialkleidung sowie die Investition eines kanadisch-österreichisches Unternehmen in der Technologischen Industriezone in Struga erwähnenswert. Doch auch öffentlich-private Partnerschaften werden interessanter für österreichische Unternehmen, so involvierte sich ein österreichisches Unternehmen im Zuge einer ÖPP zur Verbesserung der Abfallwirtschaft in Struga.

Durch den hohen Modernisierungsbedarf der Industrie ergeben sich für österreichische Anbieter sowohl in der Ausrüstung der Produktionsstätten als auch bei der Lieferung von Vormaterialien und Halbfabrikaten gute Geschäftschancen.

Geschäftschancen für österr. Firmen

Auch in der Energiewirtschaft, vor allem beim Bau bzw. der Rekonstruktion von Kraftwerken, besteht Nachfrage nach Ausrüstungen und Engineering. Österreichische Firmen genießen gerade auf diesem Gebiet einen hervorragenden Ruf in der Region. Nordmazedonien ist auch sehr bestrebt, seine Kohle lastige Energieerzeugung zugunsten von erneuerbaren Energien und Gas zu reduzieren. Österreichische

Firmen haben auch schon erfolgreich Photovoltaik und Wasserkraft Projekte realisiert.

Gute Chancen bestehen auch für Lieferungen an die einheimische Nahrungsmittelindustrie, sowohl was die Verarbeitung als auch die maschinelle Ausrüstung betrifft.

Ebenso soll der Tourismussektor zum wirtschaftlichen Aufschwung des Landes beitragen, wodurch sich auch Geschäftschancen in der Tourismus-Infrastruktur und Ausrüstung ergeben.

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der Wirtschaftskammer Österreich ist mit einem Außenwirtschaftsbüro in Skopje vertreten.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BELGRAD
Bulevar Mihajla Pupina 115 e (B5, IV. Stock)
11070 Beograd, Serbien
T +381 11 301 58 50
F +381 11 711 21 39
E belgrad@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/rs